

zu können. Noch vor der Vollendung dieser Kirche wurde das Convictgebäude mit der Bartholomäuskirche und das Conventgebäude der Benediktiner bei St. Niklas in der Altstadt in Angriff genommen und in raschem Tempo folgen in den Dreißiger-Jahren St. Nepomuk an der Skalka in Prag und die Magdalenenkirche in Karlsbad, die Borromäuskirche mit dem Emeritenhause in Prag, die Reconstruction der Agydikirche dortselbst, die gegenwärtig russische Kirche bei St. Niklas in der Altstadt Prag und nebstdem Kirchen in Nicov, Přestiz, Ročov und vielen anderen Orten. Der Bau der St. Niklas-Kirche auf der Kleineseite nahm sein ganzes thätiges Leben in Anspruch und wurde kurz vor seinem Tode im Jahre 1752 unter Leitung seines Poliers Mandelst vollendet. Durch die herrliche Kuppel zu St. Niklas, welche an Größe und Reichthum ihren bedeutendsten Vorgänger, jene der Kreuzherrenkirche übertrifft, hat sich Dienzenhofer ein bleibendes, der Kleineseite als Wahrzeichen dienendes Denkmal gesetzt. In der auf seinen Vater zurückgehenden Anlage der Niklas-Kirche wird das Grundschema der Jesuitenbauten beibehalten, aber welcher Abstand liegt da zwischen dem fahlen Äußeren der ersten Jesuitenkirche bei St. Salvator und der opulenten Seitensucht von St. Niklas; nur die Doppelreihe der übereinander gestellten, der inneren Eintheilung entsprechenden Fenster bildet das Gleichartige beider Bauten. Sobald es Dienzenhofer beschieden war, einen Bau selbst zu entwerfen, vermied er gänzlich das Langhaus und wählte mit Vorliebe die Centralanlage. Seine bedeutendste Leistung ist in dieser Richtung die Niklas-Kirche in der Altstadt, welche gleichfalls eine Kuppel erhielt. Hier, sowie auch auf jedem anderen gegebenen Raume weiß er sich einzurichten und das Terrain zu interessanten Lösungen oder zur wirksamen Anordnung des Äußeren auszunützen. Treppen, Geländer, Parapette bieten ihm in solchen Fällen, wie bei Maria Loretto am Gradschin, bei St. Nepomuk an der Skalka willkommene Mittel, und das malerische Gesamtbild läßt uns manchmal das Krasse und Unorganische, das auch bei seinen Bauten nicht selten vorkommt, vergessen.

Die Kunst Dienzenhofers steht vorzugsweise im Dienst der Kirche, doch war sein Einfluß auf die Entwicklung des Palastbaues und des bürgerlichen Hauses gewiß ein bedeutender. Schon die verschiedenen Conventsgebäude waren in dieser Richtung maßgebend; außerdem werden ihm Entwürfe zu Palästen, als zum Palais Piccolomini, nun Kostig am Graben, und des Palastes Golz, gegenwärtig Kinsky, zugeschrieben. Beide Bauten wurden von Anselmo Lorigo vollendet, welchem wohl die Ausbildung der Facaden zuzuschreiben ist. In denselben, insbesondere in jener des Palais Kinsky, kommen schon die Formen der Rococoperiode zur Sprache und dieselben treffen wir auch in der angeblich von Lorigo errichteten, hinter dem Thore Scamozzi's befindlichen Einfahrts-halle und Treppe der königlichen Burg am Gradschin.